Die elfte Seite

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 49

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

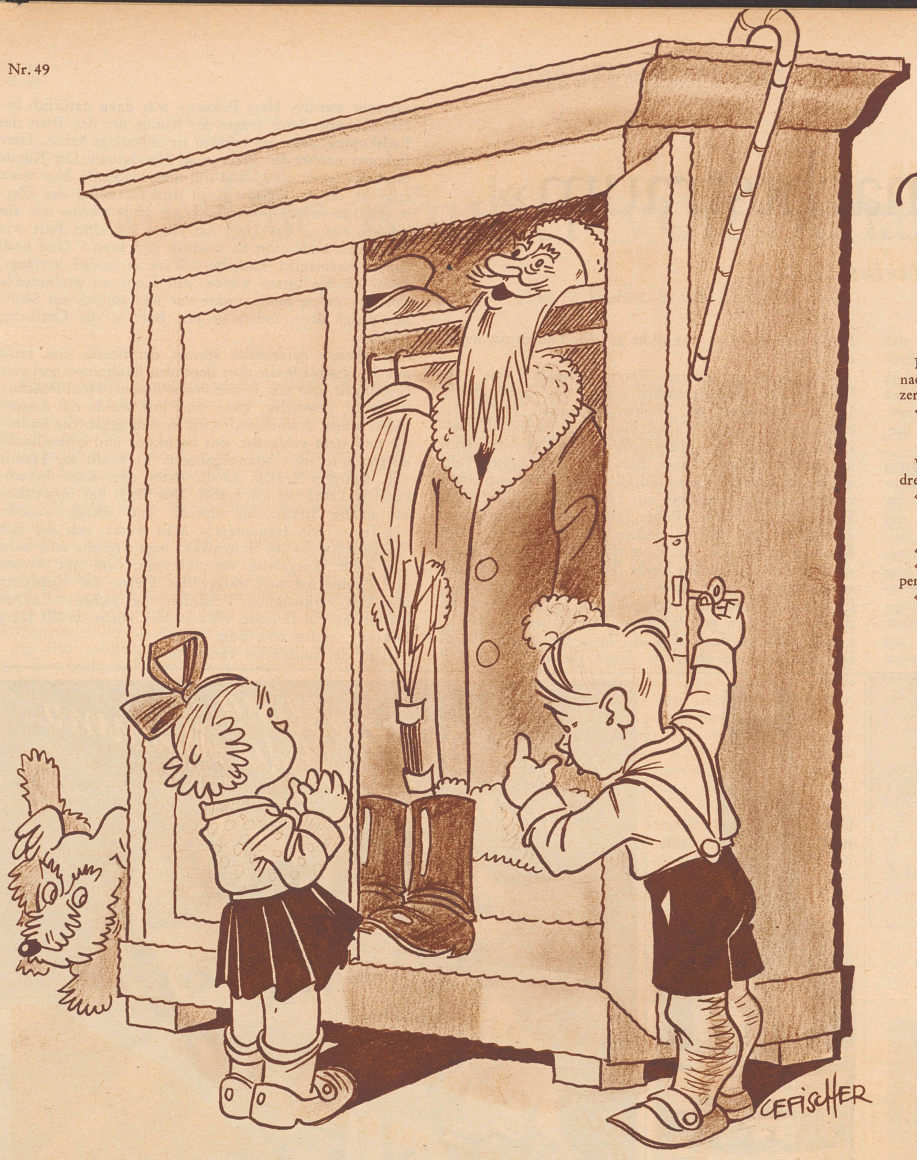
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Elfte Seite



«Sieh mal her, Lotte, das ist der Samichlaus ohne Onkel Otto.»

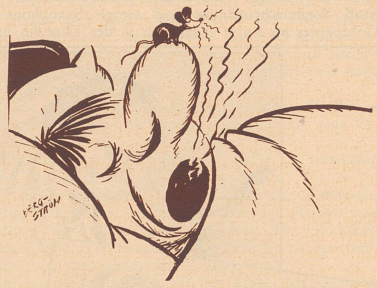
Der Unterschied. «Fühlen Sie sich, wenn Sie spät nach Hause kommen, am anderen Morgen auch immer wie zerschlagen?»
«Nein, ich bin nicht verheiratet.»

*

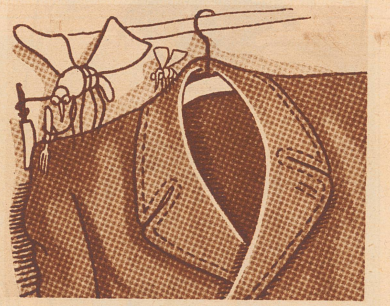
Verdrehungs-Künste. «Trotz meines Alters verdrehe ich noch jedem Manne den Kopf.»
«Ja, aber nach der anderen Seite!»

*

«Du bist dünner geworden.»
«Ja, ich habe so viel abgenommen, daß du jetzt meine Rippen zählen kannst.»
«Nee, danke!»



Das Mäuschen: «Mutti! Gorgonzola!»
(Hjemmet)



Das Kleine: «Mutti, bekomme ich auch ein Stück von der Watte?»
(«Politiken»)

Heimkehr. Der junge Mann hatte sich sechs Jahre im Ausland aufgehalten und war nun auf der Fahrt in die Heimat. Er saß im Zuge und malte sich aus, wie freudig er von seinen Bekannten begrüßt werden würde. — Er trat gerade aus dem Bahnhof, da traf er einen seiner alten Freunde.
«Hallo, Willi», rief der, «willst du verreisen?»

*

Professor: «Nun, Herr Kandidat, Sie wissen nicht, wo Ihre Milz sitzt? Ungefähr da, wo Sie Ihre Uhr tragen.»
Kandidat: «Das ist nicht möglich.»
Professor: Wieso denn nicht?»
Kandidat: «Ich habe eine Armbanduhr.»

Klapprot hat geheiratet. Ein gewisses Fräulein Anni.
«Warum haben Sie denn das Mädel nicht früher geheiratet? Sie kennen es doch schon seit zehn Jahren.»
«Gewiß», meint da Klapprot, «aber damals war sie mir zu alt.»

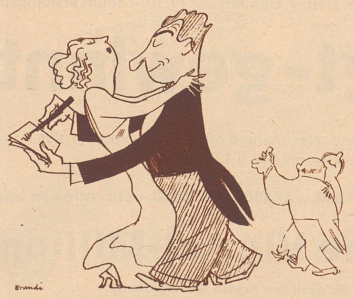
*

Jeremias war auf der Jagd gewesen.
«Was geschossen, Jeremias?»
«Neunundneunzig Hasen.»
Drossel spottet: «Warum sagst du nicht gleich hundert?»
Sagt Jeremias: «Soll ich wegen eines lumpigen Hasen zum Lügner werden?»

Stark retuschiert. «Ich versichere Ihnen nochmals, mein Herr, daß an dem Photo nicht die geringste Retusche ist.»
«Aber das Porträt ist doch vollkommen entstellt; nicht die geringste Aehnlichkeit. Wie erklären Sie sich denn das?»
«Wenn ich nicht irre, war die Dame bereits stark retuschiert, als sie ins Atelier kam.»

Drei zeichnerische Anmerkungen zu einem Presse-Ball

Zeichnungen Brandi



Das Ballgespräch des Zeitungsschreibers.

Auch eine Federgewandte.

Das Schicksal des Fräuleins, welches einem Redaktor einen Korb gab.